

6. Sonntag im Jahreskreis (b) 14.2.2021

Evangelium: Mk 1,40-45

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine



Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat - ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Predigt (Gerald Warmuth)

Liebe Gemeinde

Auf den ersten Blick ist das Evangelium heute wie viele andere Heilungserzählungen. Auf unerklärliche Weise wird ein Mensch, der Jesus begegnet wieder gesund. Wir sind beeindruckt von Jesus und glauben deshalb seiner Predigt. Zwei Dinge sind aber außergewöhnlich und anders als bei den klassischen Wundern, die Jesus vollbracht hat.

Aussatz ist eine besondere Krankheit. Es handelt sich nicht einfach um eine Funktionsstörung des Körpers, die nur von einem Arzt behandelt werden muss.

Wenn ein Mensch in Not ist, sucht er andere Menschen um Rat und Hilfe an. Nicht aber bei einer Hautkrankheit. Ein solcher Aussatz bringt meist Scham, Ekel und Angst mit sich.

Aussätzige ziehen sich auf ihr eigenes Ich zurück.

Oder Menschen, die sich auf ihr eigenes Ich zurückziehen, bekommen eine solche Hautkrankheit. Haut ist unsere Verbindung zur Außenwelt. Störung der Haut ist ein Kommunikationsproblem. Mangel an Zuwendung und Zärtlichkeit kann eine solche Hautkrankheit verursachen. Meine Abgrenzung nach Außen ist gestört.

Vieles strömt ein und aus.

Eine Hautkrankheit ist nicht nur eine Funktionsstörung des Körpers. Eine solche Krankheit ist immer auch eine Krankheit der Seele. Im Altertum glaubte man, dass Aussatz ansteckend sei und so wurde die Isolation der Aussätzigen auch noch gesetzlich festgeschrieben. Sie mussten außerhalb der Stadt leben und ihre Krankheit weithin vernehmbar durch eine Klapper anzeigen. Sie durften sich keinem Menschen nähern.

Gibt es eine grausamere Krankheit. Ein solches Leben ist schlimmer als der Tod.

Aussätzige waren lebendig tot.

Und noch ein zweiter Aspekt ist auffällig bei unserem Heilungsevangelium heute.

Jesus kommt eigentlich schlecht weg.

Gehandelt hat nicht Jesus sondern der kranke Mann selbst.

Er bricht einfach alte Gesetze. Er nähert sich, gegen jede Vorschrift, dem Jesus.

Unvorstellbar wie einer auch die innere Scham, die Angst und den Ekel überwindet, aus der Isolation des Ichs ausbricht und sagt:

Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

Das Wunder ist schon geschehen bevor Jesus richtig eingreift.

Der Aussätzige scheint sich selbst geheilt zu haben, als er Jesus gesehen hat.

Und Jesus? Die deutsche Übersetzung des Markusevangeliums beschönigt sein Verhalten.

„Er wurde von Mitleid ergriffen“, heißt es in der Einheitsübersetzung. Das griechische Wort „splagchnizomai“ bedeutet aber eher Zorn und Grimm. Er scheint empört zu sein, wie dieser Aussätzige die Gesetze missachtet und sich ihm nähert.

Ich will es sagt er kurz und dann fährt er ihn wieder an:

Geh weg und nimm dich in Acht. Geh zu den Priestern, wie es das Gesetz vorschreibt.

Das Wunder scheint diesem Zuspruch Jesu vorausgegangen zu sein.

Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz.

Wie ist eine solche schnelle Heilung möglich. Sie erklärt sich aus der Art wie eine solche Hautkrankheit ist. Ihre Quelle und Ursache liegt innen im Menschen. Ist diese gekrümmte Seele, dieser innere Schmerz durch etwas neues Gesundes ersetzt, fällt es wie Schuppen von der Haut. Der Aussatz hat seinen Halt verloren. Jesus streckte die Hand aus und berührte ihn. Die Berührung heilte den Mann, denn Berührung heilt alle, die in sich verschlossen sind und sich in Angst und Scham vergraben haben.

Was uns mit diesem Evangelium im Jahr 2021 gesagt ist?

Diesen Mut des Aussätzigen als Vorbild aufzugreifen. Mutig vorzutreten und zu sagen:

Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

Offen zu sein, dass Gott uns berührt und wir von innen heraus neu und anders werden.

Das Evangelium lädt uns ein, unsere Krankheiten zu suchen, sie uns einzugestehen und herauszutreten vor Gott.

Herr wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

Dieser persönlichen Dimension der Heilung entspricht auch die soziale Dimension.

Auch wir als Gemeinde sind eingeladen, das zu entdecken, was bei uns und an uns faul ist.

Was an unserer Kirche zum Himmel stinkt. Auch wir als Gemeinde und Kirche können dann auf Jesus zugehen und aus ganzem Herzen sprechen:

Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass wir rein werden.

Amen